

AVB-Mitteilungen

3. Quartal

86. Jahrgang

Nr. 4

Einladung zur

ausserordentlichen Hauptversammlung

vom Donnerstag, den 8. Sept. 2005, 20 00 Uhr
im Rest. Traube, Köniz

Traktanden

1. Protokoll der Quartalsversammlung vom 9.6.
2. Korrespondenzen und Mitteilungen
3. Mutationen
4. Touristik und Vereinsanlässe
5. Genehmigung der Tourenprogramme
6. Wahl des JO-Chefs
7. Verschiedenes

An dieser Versammlung werden jeweils die Weichen für das nächste Vereinsjahr gestellt. Wer da noch mitbestimmen will, sollte sich den Abend freihalten.

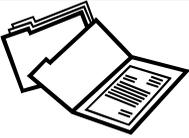
Im Anschluss an die Versammlung zeigt uns Edi Peyer Bilder von seiner Tour auf den

Kilimandscharo.

Da allgemein bekannt ist, dass Edi nicht nur beeindruckende Aufnahmen macht, sondern sich auch der Worte zu bedienen weiss, kann man auf seinen Vortrag gespannt sein. Ein Besuch lohnt sich auf alle Fälle. Auch Angehörige und Freunde sind herzlich eingeladen.

Mit AVB-Gruss

Der Vorstand



Mitgliederchronik

Adressänderung

neu: Daniel Gertsch

Länggasse 3A
Tel. 062 60 09

3362 Niederönz

Geburtsanzeige

Daniel und **Danusa Braga Humbert-Droz** feiern die Geburt ihrer Tochter **Antonia**. Allen geht es super. Herzliche Gratulation!

Todesanzeige

Am 7. August verstarb unerwartet **Marta**, die Gattin unseres Aktivmitglieds **Hansjakob Krähenbühl**. Marta war vielen unserer Mitglieder bekannt als liebenswürdige Gastgeberin in ihrem heimeligen Bauernhof. Die AVB entbietet der Trauerfamilie und vor allem Hansjakob ihr tief empfundenes Mitgefühl.

Kartengrüsse

Ex-Präsi **Mäne** und Gattin **Emma** grüssen aus Kalymnos, wo sie nebst griechischem Wein und warmem Meer auch die prächtigen Kletterfelsen geniessen.

Redaktor **Martin Küng** und **Hansruedi Widmer** besuchen zusammen mit ihren holden Gattinnen **Susi** und **Martha** Südbayern per Velo. Das schlechte Wetter zwingt sie, neben Kultur (Neu-Schwanstein) auch Bierstätten wie Hofbräuhaus und Augustinerkeller zu geniessen. Kultur im Übermass und im Hofbräuhaus „no a Moass“.



Touristik

Rückschau

14.-16.5.	Klettern Aostatal	15 Tn.
21.5.	Velotour mit Biendli	verschoben
29.5.	Klettern Wandfluh	6 Tn.
11./12.6.	Biketour Vallée du Joux	13 Tn.
25./26.6.	Weissmies	3 Tn.
9./10.7.	Biketour Chasseral	2 Tn.
24.7.-1.8.	Kletterwoche Unterwallis	3 – 6 Tn.
14.8.	Biketour Vorsass – Beatenberg	5 Tn.

Vorschau

27./28.8.	Wiwannihorn	T. Brechbühl
3./4.9.	Canyoning	U. Etter
10./11.9.	Klettern Furkagebiet	H. Aebi
25.9.	Klettern Aermighorn (auf 17./18.9. verschoben)	M. Etter
1.10.	Biketour Wandelalp	A. Aellen
15./16.10	Klettern im Tessin	U. Etter
8./9.10.	Arbeitstag Metsch mit Fondueplausch	Hüttenkomm.
30.10.	Biken mit Tourischt	B. Liechti
12./13.11.	Höhlentour mit Ritsch	C. Ritschard

Rückschau auf die Veteranen- und Seniorentouren

- 18.5. Es muss nicht immer Sonnenschein sein. Über Neuenburg – Le Coudre mit dem Funi erreichten wir den Chaumont. Bise und Nebel. Da unser Weg meistens durch Wald führte, störte uns das Wetter eigentlich nicht. Bei Préchouisset 1090m schon Mittagssras. Jetzt war sogar kurz der Neuenburgersee zu sehen. Mehr aber nicht. Über den Chemin de Préchouisset – Les trois Bornes 827m – Chemin de l'Ours und kurz vor Valangin links ab und über die Voie Révolutionnai-

re erreichten die Gorges du Sayon. Eine sehr imposante Schlucht, wäre auch etwas für unsere Extremen. Ab Hôtel Prussien dann mit Bus und Funi Ecluse erreichten wir den Bahnhof Neuchâtel.

3 Tn. / 3 ½ Std.

PS: Zwei Tage später suchten zwei AVBler bei schönstem Wetter den Chaumont, kehrten aber nach fast 6 Std. wieder beim Bahnhof Neuenburg ein, ohne dass sie ihr Ziel gefunden hatten.

- 1.6. Ab Wabern wurden wir mit einer Honda MPCXO 6 Pl. auf den Jaun chauffiert. Das Wetter sowie unsere Laune also gut. Der steile Aufstieg aufs Bäderhorn durch das hier geschützte Alpenflora-Gebiet ist einfach einmalig. Wir schafften es doch noch in 2 Stunden. Nun verpflegen, sünnele und plagieren, was wir alles schon in Blickfeld unserer Füsse hatten. Auch ein Abstieg gibt Durst. Also mussten wir doch beim Vreneli, der jungen Sennerin auf Bäderberg, den nötigen Durstlöcher konsumieren gehen.

4 Tn. / 3 ½ Std.

- 11./12.6. Veteranentage. Da ist nur zu sagen: Uuhuuereguet wars. Um halb zwölf legte ich mich müde zur Ruh und deckte meinen vollgestopften Ra... zu.

12 Tn. / 2 – 3 Std.

- 15.6. Wettersvoraussagen schlecht. Also nicht ins Wallis. Bern ab 08 04 Uhr Richtung Fribourg, umsteigen und mit Bus nach Grangeneuve (Eidg. Forschungsanstalt für Buurelogie). Das Wetter warm und der Himmel wolkenlos. Zuerst stiegen wir durch den Bois de Sac direkt zum Fluss hinunter. Durch urwaldähnlichen Wald folgten wir nun der kleinen Saane bis zur La Tuffière-Brücke. Halt und Bananen essen, der neuste Trend der AVBler. Weiter dann durch den Arcenciel-Wald und steil absteigend erreichten wir die Zisterzienser-Abtei Hauterive. Mittagsrast. Anschliessend folgten wir wieder der Saane, bis wir die Aegesse überquerten. Nun nochmals in den H... klemmen und den letzten Stutz in Angriff nehmen. Ab Marly Rittes setzten wir unsere müden Glieder dankbar in den TPF-Bus bis Fribourg.

4 Tn. / 4 Std.

- 29.6. Kaum auf Suunbühl setzte der Regen ein. Kurz, aber dafür heftig. Im Stock konnten wir uns wieder auf Sonne umkleiden. Der alte Gemmiweg ist heute ein richtiger Botanikweg: beschriftet und gepflegt.

Der Abstieg durch den Gurnigel ins Gastere ist gut angelegt und gesichert. Beim Waldhaus gabs nochmals einen kurzen Spritzer vom Himmel. Nun noch der Kander folgen und so erreichten wir zufrieden den Bahnhof Kandersteg.

5 Tn. / 3 ½ Std.

- 13.7. Angenehmes Wetter. Ab Niederhorn gings auf und ab über den Guggisgrat aufs Gemmenalphorn. Sogar die Steinböcke staunten über unser flottes Tempo. Nach übertrieben langer Mittagspause kam nun das Dessert: 100 Hm Abstieg und wie üblich die längere Abkürzung über Chüestand. So erreichten wir auf den Felgen unser Ziel Habkern. Einmal mehr sei unserm Sepp gedankt, passt er doch immer als Schlussmann auf, dass die AVB kein zahlendes Mitglied verliert.

7 Tn. / 4 ¼ Std.

- 10.8. Rundwanderung. Auf Umwegen kamen wir per PW doch noch ins Turtmantal bis zum vorderen Sänntum. Das Wetter kühl, aber sonnig. Auf dem weniger steilen Weg gings zuerst zur Staumauer und dann über den neu angelegten Weg zur Turtmannhütte (neu an- und umgebaut). Sieht gut aus und Bier gabs auch. Für den Rückweg benutzten wir die Route, die uns über Holusteinnkapelle 2222m (Mittagspause) wieder zum Auto führte. Im Dorf Gruben-Meiden „meiden“ wir natürlich den Durstlöcherer Johannes nicht.

4 Tn. / 4 ½ Std.

Sam der Schreiber

Vorschau Senioren

7.9.	Zollhaus – Hellstät – Riffenmatt	J. Schmid 971 65 95
21.9.	Eggiwil – Chapf – Signau	R. Fisler 981 38 93
5.10.	Herbsthöck	H. Käser 981 30 04
19.10.	Jaunbachschlucht	R. Christ 371 93 54
2.11.	Wynau-Rundwanderung	S. Lehmann 352 98 93



Arbeitstage mit Fondueplausch 8. / 9. Oktober

An diesem Wochenende finden bekanntlich die Herbstarbeitstage in unserem Klubhaus statt. Obschon bereits Grandioses geleistet worden ist, wartet noch einiges an Putzarbeit und Vorbereitung für die Wintersaison.

Wer beabsichtigt, die Skitage häufig in unserer Hütte zu verbringen, ist höflich angefragt und aufgefordert, dem Ruf des Hüttenobmanns zu folgen. Um die Sache etwas schmackhaft zu machen, wird auch dieses Jahr ein Fondue offeriert. Dieses ist selbstverständlich für alle Arbeitende gratis.

Der Hüttenobmann Manfred Blaser nimmt bis zum 6. Okt. Anmeldungen per Talon oder telefonisch entgegen.

Hüttenkommission und Vorstand danken schon jetzt allen Bereitwilligen für ihren Einsatz.



Anmeldung für die Arbeitstage mit Fondueplausch

Name:..... Vorname:.....

Adresse: Tel.:

Anzahl Personen: Fondue Ja
Nein

Bis 6. Okt an Manfred Blaser Wangenstr. 58 3018 Bern
Tel. : 031 981 08 03



Berichte

Aletschhorn 4195 m

30. April / 1. Mai (Tag der Arbeit)

Teilnehmer: Dani Gertsch (Präsident), Res Bauen, Fritz Schuhmacher, Jürg Däppen und Aschi Trachsel



Nach drei Regenwochenenden war endlich wieder ein Hoch und erst noch genau aufs Wochenende angesagt. Dies bewegte uns ein hohes Gipfelziel ins Auge zu fassen. Eine wunderschöne alpine Skitour, welche Bergerfahrung voraussetzt, sollte es werden. Als höchster Gipfel (zwischen Lötchenlücke und Konkordiaplatz) ist das Aletschhorn mit seinen

Hängegletschern ein äusserst imposanter 4000er. Der zweithöchste Gipfel der Berner Alpen, der nach dem Finsteraarhorn alle umliegenden Gipfel um gut 400 m überragt, bietet eine ausserordentliche Aussicht. Sein Nachteil sind die von allen Seiten langen Zustiegswege und die happigen Aufstiegshöhenmeter. Und trotzdem wollten wir diese Herausfor-

derung anpacken. Der Schreiber wusste schon, auf was er sich da eingelassen hatte, schliesslich hat er dieses Horn schon einmal vor 2 Jahren in einer Tagestour über die Haslerrippe bestiegen. Aber die heurige Tour sollte ja etwas gemütlicher werden (wir hatten ja schliesslich zwei Tage zur Verfügung). Also ging's am Samstag gegen 10 Uhr, nach erstem Kaffeehalt, ab Blatten mit der Luftseilbahn die ersten Höhenmeter gewinnend, auf die Belalp. Die Sonne heizte schon kräftig ein und wir stapften sofort Richtung Oberaletschhütte los. Beim schön gelegenen Hotel Belalp mit seiner grandiosen Terrasse, leider geschlossen, blieb es infolgedessen beim Biertraum. Kurz hinter dem Hotel ging's bereits sehr steil und ausgesetzt die ersten 200 Hm durch ein Couloir bergab. Die Skis mussten getragen werden und glücklicherweise war noch ein Fixseil montiert, welches den meisten gelegen kam. Weiter ging's zu Fuss, mangels genügendem Schnee, einem

schüssigen Hang über einige Lawinenkegel entlang. Endlich konnten wir die Felle anschnallen und uns wie echte „Skitüreler“ bewegen. Es ging sogleich steil die ersten 400 Hm gegen die Gletschermoräne hoch. Dies forderte uns und auch den anderen ca. 40 Tourengängern die ersten Schweisstropfen in der gleissenden Mittagssonne ab. Auf der Moräne angelangt merkten wir, dass wir bei genauem Kartenstudium 50 Hm hätten sparen können, denn wir folgten wie Schafe einfach den andern. Aber tröstlicherweise ging's jetzt wieder ca. 200 Hm Richtung Gletscherzunge hinunter. Ein paar Steine trübten allerdings den Fahrspass. Westwärts ging's nur noch leicht steigend über den spaltenlosen Gletscher oder was davon noch übrig war Richtung Oberaletschhütte, welche am Zusammenfluss des Beich- und Oberaletschgletscher auf einem 150 Meter hohen Felsen thront.



Hier nach 4 Stunden Aufstieg zeigte sich erstmals unser morgiges Gipfelziel. Der Gipfelgrat schien beängstigend steil zu sein. Wir liessen unsere Skis unten auf dem Gletscher zurück und bestiegen den schwer zugänglichen Hüttenweg über Leitern und gesicherte Felsbänder. Oben angelangt, erwartete uns ein freundliches junges Hüttenpaar, welches uns in der bis auf den letzten Platz besetzten Hütte fürstlich bewirtete. Es fehlte an nichts. Weissbier, edler Walliserwein, gutes Essen... In Anbetracht des morgigen Gipfelzieles hielten wir trotzdem Mass und gingen kurz nach Sonnenuntergang auch ins Bett. Die Nacht war kurz.

Bereits um 2.45 Uhr war Tagwache. Die guten Hüttenseelen bereiteten uns ein wunderbares Frühstücksbuffet zu, nur der Hunger war noch nicht so recht da. Der Schreibende hetzte nun die anderen schon beim Frühstück, denn er wusste, was uns (wenn wir übers Mittelaletschbiwak runterfahren wollten) noch alles erwartete. So wollte ich unbedingt vermeiden, zu spät dran zu sein. Meine Kollegen goutierten meine Hetzjagd allerdings nicht und nahmen sich genüsslich Zeit mit Packen und Frühstück. So waren wir halt bei den Letzten. In der Dunkelheit starteten wir gegen 4 Uhr Richtung Aletschhorn. Damit wir nicht auch noch selber den Weg suchen mussten und nicht noch weiter in Rückstand kamen, ging der Schreibende zügig voran.

Nach einer ersten Stunde leicht steigend, erreichten wir den ersten Steilhang, welcher in einer weiteren Stunde erklommen wurde. Das Feld der Aufsteiger wurde immer länger, die ersten Ermüdungszeichen machten sich bemerkbar. Der klare Morgenhimmel und die ersten Sonnenstrahlen auf den gegenüberliegenden Gipfeln gaben uns neue Energie für die kommenden weiteren Steilhänge (bis 38°). Neben Gletscherseracs, welche sich glücklicherweise ruhig verhielten, schafften wir auch diese Aufstiege. Nun waren wir gut in der Hälfte von unseren 1700 Hm Aufstieges angelangt. Bei einem ersten Bergschrund mussten wir die Skis aufschnallen und die Steigeisen montieren. Noch ohne Seil überwandten wir mutig einen ersten 40° Firnhang. Weiter ging's die letzten 500 Hm über die 45° steile Südwestwandrippe, welche glücklicherweise guten Trittschnee aufwies. Der schwere Rucksack und die Höhe machte nun allen vermehrt zu schaffen und die Pausen wurden immer öfters. Aber trotzdem erreichten wir um halb elf Uhr, nicht als Letzte, müde aber überaus glücklich das ersehnte Horn. Wahrlich ein grosses Ziel für Skitourenfahrer. Das Panorama war schlicht überwältigend. Wir umarmten und gratulierten uns und waren stolz, dieses Gipfelziel erreicht zu haben. Die obligaten Gipfelfotos wurden geschossen und der Gipfeltrunk war ausnahmsweise ohne Alkohol. Den-

noch mussten wir mit unseren Getränken haushälterisch umgehen, denn der Abstieg wurde noch sehr lang und für Dani mussten wir auch noch etwas sparen, denn er liess im Aufstieg seine Flasche sausen und sass nun auf dem Trockenen.

Nach dem Gipfel war eine kurze, aber luftige Gratkletterei angesagt; nicht ganz einfach ohne Seil und mit Skis auf dem Rucksack. Aber alle (wir waren zwar die Einzigen mit Skis auf dem Gipfel) schafften die Gratkraxlerei mit mehr oder weniger Adrenalin-ausstössen sicher. Weiter gingen wir zu Fuss über den Vorgipfel. Da kurz unterhalb des Vorgipfels ein Bergschrund sichtbar wurde und eisige Stellen zum Vorschein kamen, richteten wir noch kurz ein Fixseil ein und überwandern auch dieses Hindernis sicher. Nun konnten wir endlich wieder einmal die Skis anziehen und bis zum Sattel des Aletschjochs auf 3600

Hm hinunterkurven. Wir verzichteten vorerst darauf, wieder mit den Steigeisen über den scharfen Grat zu gehen und fuhren leicht zitternd mit den Skis südlich unterhalb des Grates in bereits matschigem Schnee weiter. Hier merkten nun spätestens alle, warum man nie früh genug auf dem Gipfel sein konnte, denn der Schnee war um diese Zeit vor allem in den besonnten Südhängen schon sehr weich und die Lawinengefahr nahm zu. Ein Ausrutschen war hier nicht erlaubt. Der Grat wurde immer schmaler und der Hang immer steiler, so dass wir uns doch noch entschlossen, kurz die Bretter wieder aufzuschnallen und den Pickel in die Hand zu nehmen. Von nun an waren die grössten Schwierigkeiten dieses Berges gemeistert (immerhin ein ZS). Wir konnten die nächsten 500 Hm in schönstem Firnschnee in mässig steilen Hängen kurvenderweise



geniessen, gesetzt man hatte noch die nötige Kraft in den Beinen. Gegen 14

Uhr trafen wir beim Mittelaletschbiwak auf rund 3000 m ein und träumten von einem kühlen Bier. Aber dies sollte auch nur ein schäumender Traum sein, denn es gab schlicht nichts, nicht einmal Wasser. Diese Hütte ist wirklich nur ein Notbiwak und erst noch oft überfüllt an schönen Tagen, wie uns ein „Türeler“ berichtete. Also fuhren wir auf dem Mittelaletschgletscher weiter Richtung grosser Aletschgletscher. Die Hänge wurden immer flacher und der Schnee immer weicher. Aber wir erreichten den grössten Gletscher Europas auf ca. 2000 Hm sicher, mit langsam müden Beinen. Einige wollten hier endlich einmal eine grosse Pause machen, aber die dauernd auf uns zu rollenden Steine von einer sich bewegenden Gletschermoräne liessen hier keine ruhige Rast zu. Also montierten wir die Felle wieder und zogen flach über den Gletscher Richtung Bettmeralp. Die Getränkevorräte waren inzwischen grösstenteils aufgebraucht und wir mussten uns mit Gletscherwasser begnügen. Eine gute Spur erleichterte uns den Übergang über den Gletscher. Trotzdem mussten noch einige Gletscherbäche mit der nötigen Geschicklichkeit überquert werden. Nach einer weiteren Stunde auf dem Gletscher erwarteten uns die letzten 400 Hm Aufstieg bei glü-

hender Nachmittagshitze auf die Moosalp. Auch diese Hm schafften wir alle noch und waren froh unser Endziel, die Bettmeralp, zu sehen. Insgesamt hatten wir heute über 2000 Hm Aufstieg und gleich viele Hm Abfahrt absolviert. Nach einem letzten Blick zurück auf das bereits weit entfernte und hohe Aletschorn konnten wir noch bei genügendem Schnee die letzten 300 Hm bis auf die Bettmeralp hinunterfahren. Welch ein Genuss, ohne noch einmal die Skis tragen zu müssen. Inzwischen schlug das Kirchenglöcklein auf der Bettmeralp gerade fünf Uhr, also waren wir seit gut 13 Stunden auf den Beinen. Wirklich eine nicht alltägliche (Tor)-Tour. Das lang ersehnte Bier gab es noch nicht, denn die Bettmeralp war wie ausgestorben, nicht eine Beiz war offen. So verliessen wir die Bettmeralp fluchtartig mit der Luftseilbahn Richtung Tal, wo uns nahtlos der Regiozug (natürlich auch wieder ohne Getränkebar) Richtung Brig chauffierte. Müde, aber äusserst zufrieden über das Geleistete, genossen wir endlich unser lang ersehntes und wohlverdientes Bier(e). Noch einmal herzliche Gratulation den Teilnehmenden für diese Superleistung. Der Schreibende bittet nachträglich um Entschuldigung und Nachsicht für die Peitschenhiebe!!

Ernst Trachsel

Skitour Allalinhorn

23. April

Ernst Trachsel, Martin Etter, Matthias Scherz und Petra Bauer

Frühmorgens um sechs, versammelten sich die wenigen, die dem Wettergott Aschi mehr vertrauen geschenkt hatten als den Prophe-ten von Meteo Schweiz am Bahnhof Bern und machten sich auf den langen Weg nach Saas Fee. Endlich angekommen, wurden wir von strahlend blauem Himmel und liebebreizendem Sonnenschein begrüsst – wir hatten es ja gehofft (Aschi geahnt)! Im Verlauf unserer Fahrt in die Höhe per Gondel, Metro-Alpin und Skilift zogen dann allerdings immer mehr Schleierwolken auf, und auf 3500m wehte ein garstiger Wind, der uns doch daran erinnerte, dass wir pressieren sollten mit unserem Aufstieg. Also zögerten wir nicht länger und nahmen unter der Führung von Tinu und Aschi die paar Höhenmeter, die es noch braucht bis ganz auf das Allalinhorn, unter die Skier. Bald spürten wir den Wind nicht mehr und fingen an zu schwitzen. Überwältigt von der wunderbaren Aussicht auf die umliegenden Gipfel entglitten vor allem dem Mätü zahlreiche Jauchzer. Ich war zwar nicht minder begeistert, doch hatte ich recht zu schnaufen. Während des Aufstiegs bekamen wir auch mit, dass am Alphubel ziemlicher Heliverkehr herrschte. Wie wir am

Montag dann leider hörten, war dort ein Tourenfahrer in eine Gletscherspalte gestürzt.

Eigentlich sieht es auf so einem Gletscher bei Sonnenschein und vor allem, wenn zahlreiche Leute vor und hinter einem unterwegs sind, trügerisch harmlos aus...

Auf dem Pass konnten wir noch ein paar Blicke auf Strahlhorn und Rimpfischhorn werfen, dann kam doch der Nebel. Bei nicht mehr allzu grandiosen Bedingungen erreichen wir nach ca. 1.5 Std. den Gipfel. Mätü und ich feierten unseren ersten 4000er mit einem Fotoshooting beim Gipfelkreuz. Der Nebel gab rechtzeitig den Blick nach Saas Fee runter frei, so dass zumindest mir ein wenig mulmig wurde.

Aschi führte alsdann die Truppe zurück zum Pass und der Tinu schaute, dass keiner verloren ging. Das Runterfahren dauerte in etwa ebenso lang wie der Aufstieg und ich bekam das erste Mal mit, was es heisst, im Nebel die Orientierung nicht zu verlieren. Glücklicherweise fanden sich immer wieder Spuren im Schnee und linkerhand zeichnete sich doch der Sattel einigermaßen gegen den Hintergrund ab. Von dort an

ging's dann wieder ganz gut, da die Sicht beträchtlich besser war. Leider verfuhrten wir uns noch ein wenig (wir genossen die Abfahrt durch den lockeren Pulverschnee einfach zu sehr...) und hätten um ein Haar noch zurück steigen müssen, um einer Gletscherspalte auszuweichen. Zurück auf der Skipiste gab's dann erst mal ein feines Gläschen Wein und unser mitgebrachtes Zmittag. Die Sonne meinte es für den Rest des Tages

wieder überaus gut und verpasste uns eine zünftige Bräune/Röte. Nach 2 Stunden Pistenfahren bei feinstem Pulverschnee, verabschiedeten wir uns von der Saas Feer Bergwelt und liessen den Tag in Brig bei feinem Essen und passendem Wein ausklingen. ...In Bern hatte es den ganzen Tag geregnet...

Danke den beiden Tourenleitern,

Petra

Veteranentagung Metsch

11./12. Juni

Dreiviertel Jahrtausend versammelte sich am Samstag punkt 16 Uhr um den altehrwürdigen Tisch unten beim Chemineeplatz. Dreizehn graue Häupter warteten ungeduldig auf die ersten Häppchen. Man war gespannt, was René Christen uns wieder mal darbieten würde, hatte es sich doch bereits herumgesprochen, dass er schon seit sechs Uhr morgens an der Arbeit war. Das Warten hatte sich gelohnt, die Platten waren sowohl optisch wie gastronomisch erste Klasse. Durch den Wein provoziert lösten sich bald die Zungen und rege Gespräche füllten die Runde. Das Wetter erlaubte ein Aperó im Freien bei angenehmen Temperaturen, bis Küchenmeister Sepp Schmid zum Nachtessen rief. Seine liebe Gattin hatte bereits im

Vorfeld der Tagung für unser leibliches Wohl gesorgt und uns neben eigens gesammelten Pilzen im Fleisch auch ein hervorragendes Dessert beschert. Dies alles wurde wegen eines runden Geburtstages des Organizers auch noch gespendet. Herzlichen Dank. Der Abend verging wie üblich mit Rückblicken auf frühere Zeiten, als das Grauholz noch grün war und die Aare aufwärts floss. Für einige dauerte der Abend etwas zu lang. Die Köpfe waren voll und die Flaschen leer. Trotzdem herrschte am Morgen bereits Hochstimmung. Die Unermüdetesten zog es auf die Alp, einige unternahmen eine Kräuterwanderung, andere zogen die Ruhe im Haus allen weiteren Aktivitäten vor. Das Wetter hatte sich inzwischen verschlechtert, so dass

nach kurzer Reinigung des Hauses bereits die Heimfahrt in Angriff genommen wurde. Ein gemütliches Wochenende ging zu Ende. Besten Dank all denen, die aktiv

mitgeholfen haben, vorab natürlich Sepp Schmid und seiner lieben Gattin und René Christen. Die Veteranentagung 2006 würde noch mehr Zuspruch verdienen.

Der Redaktor

Biketour Lac de Joux

11./12. Juni

Um 8:30 bei schönstem Wette treffen wir uns (13 Leute) in Le Brassus am Bahnhofli. Danach besichtigen wir unsere Unterkunft, in der es mehr als genug Platz hat. Kurz danach starten wir mit 11 Personen Richtung l'Abbaye, teils in der Ebene, teils am Lac de Joux entlang. In Abbaye, nach ca. 30 Minuten lockt schon die Terrasse einer Beiz. Was sich zuerst als Protest von einem Einzelnen anhört, findet dann auch Zustimmung bei den andern und unser Tourenleiter muss uns wohl oder übel einkehren lassen. Wem Tisch und Stuhl zu unbequem ist, lässt sich halt gleich auf einem der Liegenstühle nieder. Nach dieser Rast geht es dann auf der Hauptstrasse gemächlich Richtung Col de Mollendruz. Die Strasse verlassen wir nach ca. 15 Minuten Richtung Marchairuz, der aber noch ein Weilchen entfernt liegt. Das angeschlagene Tempo in der Steigung ist optimal, so dass die ganze Equipe mithalten kann. Bei jeder in Sicht liegenden Beiz oder einem Wegweiser wird die kleine Revolution geprobt. Aber der Weg

ist noch weit, auch weil wir unfreiwillig einen Umweg unter die Räder nehmen, um zur richtigen Abzweigung zurück zu kehren. Zuoberst angelangt legen wir die wohlverdiente Rast ein und verpflegen uns. Wir geniessen den Ausblick auf den Genfersee, etwas trübe Sicht zwar, aber ansonsten ist das Wetter top. Zum Nickerchen reicht die Zeit nicht mehr, denn bereits wollen die Rastlosen weiter. Es folgt ein dauerndes Auf und Ab, das meiste problemlos fahrbar, mit einer grossen Ausnahme: die Feldgatter. Vereinzelt werden gar technische Diskussionen geführt oder mit vereinten Kräften Balken umgeschichtet, um den Durchgang freizumachen. Am Col de Marchairuz legen wir den nächsten Bier-Stopp ein und lassen uns die Sonne auf den Pelz brennen. Die Radlertruppe teilt sich, die Übermütigen wollen sich auf dem steilsten Weg hinunter zurück nach La Brassus stürzen. Für die lüpfigen Sennerinnen am Strassenrand fehlt die Zeit. Da auf der ausgeliehenen Karte ein Ausschnitt fehlt, landen wir ungewollt

in der Botanik. Doch - es gibt sie noch – ein freundlicher Bauer weist uns den Weg. Kurz vor dem Ziel sind die Muskeln zwar noch ganz, dafür ist das Schaltkabel vom Tourist gerissen. Während die Gruppe biken geht, entscheiden Ursi und Sonja sich für einen gemütlichen Tag und starten ihre Wanderung zuerst einmal mit einer heissen Schoggi. Anschliessend wandern sie über wunderschöne Wiesen mit vielen Frühlingsblumen an den Lac de Joux. Bei all dem interessanten Gesprächsstoff und schönem Ausblick vergessen sie fast die Zeit, so dass bei ihrer Rückkehr die Bikergruppe bereits auf der Sonnenterasse beim Apéro sitzt. Am Abend werden wir vom eingeflogenen Starkoch Andi mit leckeren Spaghetti à la Hotelfachschule verwöhnt, dazu gibt es Rotwein. Am späteren Abend dann, in der nah gelegenen Hotelbar, sind die Gespräche nicht mehr ganz jugendfrei und auch die Frauen scheinen uns gar komisch angezogen... Der Nachtschwärmertrupp zieht dann weiter, um noch mehr Beizen im Dorf zu unterstützen. Ganz erstaunt finden wir ein gemütlich eingerichtetes volles Pub. Wir ergattern gerade noch den letzten Platz, trinken und schauen so, was da alles im Pub herumhängt. Andi wird auch immer gesprächiger und erzählt uns viele interessante Geschichten,

was er so alles in den Hotels dieser Welt erlebt hat. Neidisch werden wir vor allem, als wir erfahren, dass er Claudia Schiffer schon bedienen durfte. Nach dem letzten Bierli zieht es uns dann wieder in unsere Unterkunft, wo so jeder seinen Schlag hat, sei es im Camper, Massenlager oder Doppelzimmer. Nach viel zu kurzer Nachtruhe weckt uns unser seriöser Tourenleiter viel zu früh. Der seriöse Tourenleiter Edi war schon zeitig auf den Beinen, um Wetter und andere Gefahren zu orten. Jedenfalls gibt es "Grün" für den Ausflug an die französische Grenze. Diesmal sind alle mit von der Partie. Anfänglich geht es steil bergauf, so dass die "Stars" ab und zu eine Zwangspause einlegen müssen. Leider hat es auf diesem Flecken Erde keine "Einkkehrmöglichkeiten", um den aufkommenden Durst zu löschen. Später, nach dem Gipfelerlebnis, gibt es eine rauschende Abfahrt bis an die traumhaften Strände des Lac de Joux. Hier wird nackte Haut gezeigt. Keiner wagt sich allerdings ins Wasser. Endlich finden sich alle bei Bier oder Glacé im nahen Restaurant. Bei Gegenwind geht es dann zurück nach Le Brassus. Petrus ist uns bis zum Schluss wohlgesinnt, das heisst er mag den AVB. Ich hoffe auf eine Wiederholung im kommenden Jahr.

Urs Etter

Weissmies 4023m Überschreitung

25./26. Juni

Teilnehmer: E. Tuor, U. Etter

Ausgangspunkt: Saas Almagell (Almagellerhütte 2894m)

Aufstieg 5,5 h / Abstieg 2h

Am Samstag fuhren wir bei strömendem Regen nach Saas Almagell. Der Aufstieg zur Allmagellerhütte machte uns bei Nebel und Regen nicht an, also entschlossen wir uns für einen ausgiebigen Mittagshalt in einer Pizzeria. Am Nachmittag liess der Regen nach, so dass wir den Aufstieg in Angriff nehmen konnten. Steil ging es bergauf Schritt auf Schritt bis zur Almagelleralp. Die in der Schweiz herrschende Hitzewelle war dank der Abkühlung durch den Regen auch erträglich. Auf der Alp angekommen, stärkten wir uns mit einem Schluck Eistee und gleich darauf marschierten wir zur Almagellerhütte hoch (3,5h). Die wunderschöne Hütte befindet sich auf einem Plato an einem Bergbach.

Am nächsten Morgen um 5.00 Uhr suchten wir mit der Stirnlampe die Wegspuren empor zum Zwischenbergpass. Der Schnee war nicht gefroren, wir sanken ständig ein, so dass wir auf die Steine ausweichen mussten. Von der Lücke stiegen wir über den Südostgrat empor. Edith war nicht

begeistert, dass der Grat grösstenteils aus Felsblöcken bestand, sie hätte lieber einen Schneeegrat gehabt. Mit intensivem Kraxeln über die Felsbrocken kamen wir dem Vorgipfel näher. Umso mehr genossen wir dann den schneeigen Verbindungsgrat zum Gipfel. Auf dem Gipfel bestaunten wir die prächtige Aussicht auf die Mischabel- und Monterosagruppe. Die vorhandene Rundsicht war einfach super.

Der kalte Wind trieb uns aber auch schon bald wieder zum Absteigen. Die gut ausgetretene Spur über die Normalroute führte uns um die Spalten herum, den zerklüfteten Gletscher hinunter zur Bergstation Hohsaas. Die bizarren Eistürme hatten uns sehr beeindruckt.

Ich bin glücklich, dass wir eine so schöne Tour erleben durften. Edith und Urs dürfen stolz sein über die erbrachte grosse Leistung. Nur schade, dass nicht einige AVBler mehr die Gelegenheit wahrnahmen an dieser interessanten Tour teilzunehmen.



P. Aellen

Ex-Redaktor Kurt Käser berichtet von

Frauen-Power.

Wie leichtfertig und zum Teil mit etwas Häme wird dieser Ausdruck, insbesondere von den Männern, gebraucht. Die Definition dieses Wortes bedeutet doch:

Kochen, putzen, waschen, Kinder erziehen, Seelsorge für Mann und Kind usw. – und das tagtäglich, jahrein, jahraus.

Und jetzt kommt der Power. Sie finden noch Zeit, sich sportlich zu betätigen, auf ein Ziel hin zu trainieren.

Mit einem filmreifen Lächeln und stolzem Ausdruck über das Erreichte querten das Zielband:

Grand Prix von Bern (10 Meilen)

Käser Schmid Sibylle

Frauenlauf (5 km):

Käser Schmid Sibylle

Käser Regula mit Tochter Rahel

Nacht Rebekka

Angelelli Simone

Herzliche Gratulation - ihr seid die Besten! Bravo!!!



Metsch

Reservationen

8./9. 10. Arbeitstage mit Fondueplausch ganzes Haus

An den Arbeitstagen im Juni wurde gewaltig gearbeitet. Ein detaillierter Bericht folgt in der nächsten Ausgabe.

Homepage des Vereins:

www.avbern.ch

E-mail-Adresse des Redaktors:

mkuengkoeniz@bluewin.ch

Redaktionsschluss für die AVB-Mitteilungen Nr. 5:

13. Okt.

Wer einen Beitrag zum nächsten Heftli bieten möchte, ist gebeten, das vorgezogene Datum des Redaktionsschlusses zu beachten. Der Redaktor wird anschliessend wegen „Revision des Fahrgestells“ abwesend sein. Besten Dank.